

Deutsche Gesellschaft für Psychologie
Marienstraße 30
10117 Berlin
Tel.: 030 28047717

21.09.2017

Anfrage vom Konferenz-Rat der Bundesfachschafftenkonferenz der Psychologiestudierenden (PsyFaKo)

Sehr geehrte Damen und Herren,

die bundesweite Psychologie-Fachschafften-Konferenz, kurz PsyFaKo, ist die Bundesfachschafftentagung der Psychologie und besteht aus Mitgliedern der gewählten Studierendenvertretungen. Auf den Konferenzen werden unter anderem aktuelle berufs- und bildungspolitische Themen behandelt, die alle Psychologiestudierenden Deutschlands betreffen.

Aus diesem Grund wenden wir, der Konferenz-Rat der PsyFaKo, uns mit einer Anfrage bezüglich des "Qualitätssiegels für psychologische Bachelorstudiengänge an deutschsprachigen Hochschulen" an Sie. Zunächst begrüßen wir die Einführung eines "Qualitätssiegels für psychologische Bachelorstudiengänge an deutschsprachigen Hochschulen" der DGPs und die damit einhergehende Zielsetzung, Bachelorstudiengänge deutschlandweit vergleichbar zu machen. Der problemlose Übergang von Bachelor zu Master und die Sicherstellung der Qualität bezogen auf Inhalte und Strukturen des Studiums sehen wir ebenfalls als bedeutsame Aufgabe an.

Zum großen Teil stimmen wir mit Punkten Ihres Kriterienkatalogs überein. Wir hätten dennoch Punkte zu ergänzen, die in dem Kriterienkatalog entweder fehlen oder zu kurz dargestellt werden.

Die sehr starke Fokussierung auf Aspekte der Forschung stellt, unserer Meinung nach, leider Aspekte der Lehre in den Hintergrund. Daher haben wir folgende Punkte zu ergänzen:

- Die Lehre in den Veranstaltungen wird vor allem durch Lehrevaluationen von Studierenden überprüft. Uns fehlt die Einbindung von Lehrevaluationen im Kriterienkatalog leider vollständig. Unser Vorschlag für einen neuen Aspekt: Sind Lehrevaluationen in jeder Veranstaltung gegeben? Jede Veranstaltung muss von Studierenden regelmäßig und ausreichend evaluiert werden, ansonsten wird das Qualitätssiegel nicht vergeben.
- Desweiteren fehlt uns ein sehr wichtiger Punkt bzgl. der Selbstverwaltung von Studierenden. Uns ist wichtig, dass jede Universität mindestens die Strukturen bereitstellt, sodass sich eine studentische Selbstverwaltung organisieren und arbeiten kann. Unser Vorschlag für einen neuen Aspekt: Stellt die Universität Strukturen bereit (z.B. Gelder und Räume), die es den Studierenden ermöglicht, in der studentischen Selbstverwaltung tätig zu werden? Inwiefern sind Organe der studentischen Selbstverwaltung in den Satzungen und Ordnungen der Hochschulen vorgesehen?

- Bezogen auf Aspekt 2, Punkt 10: Die Vielfalt und das Angebot an Büchern stellt für uns einen wichtigen Punkt dar, der bezogen auf die Fachbibliothek vor Ort im Katalog nicht direkt abgefragt wird. Unser Formulierungsvorschlag: Wie viele fachspezifische Bücher sind tatsächlich in der Bibliothek vorhanden und wie stellt sich die Zahl der vorhandenen Bücher in Relation zu den Studierendenzahlen dar?
- Aspekt 2, Punkt 13: Hier würden wir eine Verschärfung der Formulierung präferieren. Das Verhältnis der Kapazitätsberechnung darf den Wert 0,9 nicht unterschreiten, um eine ausreichende Zahl von Lehrpersonen zu gewährleisten. Unser Formulierungsvorschlag: Dieses Verhältnis [der Kapazitätsberechnung] darf den Wert 0,9 nicht unterschreiten, anderweitig wird das Qualitätssiegel nicht vergeben.

Mit unseren neu formulierten Aspekten und ergänzenden Formulierungsvorschlägen wird das Qualitätssiegel nicht nur deutlich aufgewertet, es würde in der überarbeiteten Fassung essentielle Qualitätsansprüche von Studierenden ausreichend Rechnung tragen.

Neben unseren Verbesserungsvorschlägen hätten wir desweiteren noch ungeklärte Fragen bzgl. des Qualitätssiegels:

- In welchen zeitlichen Abständen müssen die Universitäten/Fachbereiche das Siegel neu beantragen?
- Inwieweit wurde berücksichtigt, dass dieses Qualitätssiegel durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen kommuniziert werden muss? (Beispiel: Woher wissen Schüler*Innen vor einer Bewerbung, dass Sie an einer Hochschule mit Qualitätssiegel studieren müssen, damit einer Master-Bewerbung v.a. an einer staatlichen Hochschule nichts im Wege steht?)
- Sie verlangen von den Hochschulen "genügend Räume für empirische Studien" bereitzustellen. Wir bitten Sie diesen Aspekt kurz zu erläutern, da uns nicht klar ist, was unter „genügend“ zu verstehen ist.

Wir würden uns über eine Rückmeldung und einen gemeinsamen Dialog über unsere Vorschläge freuen und stehen Ihnen selbstverständlich für weitere Fragen zur Verfügung.

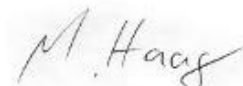
gez. Konferenz-Rat der Psychologie-Fachschaften-Konferenz



Anna Cloes
Friedrich-Schiller-
Universität Jena



Charlotte Erlinghagen
Julius-Maximilians-
Universität Würzburg



Marius Haag
Otto-Friedrich-
Universität Bamberg



Anne-Marie Hentschel
Universität Osnabrück



Sepehr Yar Moammer
Universität Koblenz-
Landau



Florian Müller
Otto-von-Guericke-
Universität Magdeburg